

## **Auswirkungen der Flüchtlingskrise und mehr Realpolitik**

Nicht nur seit dem unsäglichen Krieg in der Ukraine erlebt Deutschland eine nie dagewesene Flüchtlingsbewegung; dies allerdings weltweit und es werden mehr Flüchtlinge. Während die bisherigen Flüchtlingsbewegungen alle paar Jahre zu verzeichnen waren, besteht die jetzige Situation im Grunde mit einer leichten Entspannung seit 2015. Seit dem Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine sind 2500 Menschen zu uns in den Landkreis als Schutzsuchende gekommen.

### **Berechtigter Schutz vs. fehlende Bleibeperspektive**

Aber es sind eben auch viele Menschen im Land, die rechtlich keine Bleibeperspektive haben. Hier muss durch die Regierung eine Weichenstellung stattfinden, dass die Rückführung der Menschen, die kein Bleiberecht haben, zügiger geschehen kann. Wir wissen alle, wie schwierig es ist, über das Grundrecht Asyl zu diskutieren; wir müssen jedoch realistisch und machbar die Aufgabe, nämlich Schutzsuchenden Schutz zu gewähren, umsetzen können.

Hier müssen wir auch deutlich unterscheiden. Hilfesuchende aufgrund von Krieg, Bedrohung etc.! Das ist ein verbrieftes Grundrecht. Anders ist es, wenn Menschen das System ausnutzen. Um das zu verhindern, können auch Sachleistungen helfen. Dann soll es aber bitte vernünftig umgesetzt werden. Allerdings ist es auch erforderlich, dass der bürokratische Aufwand in Grenzen gehalten wird, da wir schlichtweg kein Personal für die Abwicklung haben.

### **Unterbringung und persönlicher Lebensbereich**

Die Kreisverwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in der gesamten Zeit dieser Flüchtlingssituation in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, ehrenamtlichen Organisationen und ehrenamtlich tätigen Menschen eine hervorragende Arbeit geleistet. Der Landkreis und die Kommunen haben frühzeitig reagiert und konnten so auf die Belegung von Turnhallen und Dorfgemeinschaftshäusern verzichten. Gerade Sporthallen und Gemeinschaftshäuser sorgen für Integration und Zusammenhalt. Ein zusätzliches Schließen dieser persönlichen Lebensbereiche würde das System nicht nur überfordern, sondern die Stimmung weiter kippen lassen und für sozialen Sprengstoff sorgen. Die Einrichtung und der Betrieb von sogenannten Notunterkünften als Pufferzone für die Verteilung in den Kommunen hat sich dazu bisher absolut bewährt und sorgt dafür, dass zugewiesene Flüchtlinge untergebracht werden können. Aber es ist eben eine Notunterkunft und keine benötigte Wohnung, die auch in unseren Bereich zunehmend weniger im Angebot sind.

### **Neue Quote**

Mit der nun neu zugeteilten Landesquote von 614 Personen bis Ende März 2024 kommen nun weitere Unterbringungen und damit einhergehend Belastungen auf den Landkreis und den dazugehörigen Kommunen zu. Nach einer Videokonferenz mit der Niedersächsischen Innenministerin wurde nochmals deutlich, dass derzeit kein Ende dieser Entwicklungen zu erwarten ist. Unterbringung und Essen; dann beginnt die Arbeit Das eine ist die Unterbringung mit der Verpflegung. Das andere sind jedoch alle anderen Aufgaben, wie die Organisation von Sprachkursen und / oder einer möglichen Integration in den Arbeitsmarkt. Noch gravierender ist die Situation bei der Erfüllung einer Betreuung in Kitas und bei der Erfüllung der Schulpflicht, die leider im System der Kita und Schule derzeit „nur nebenbei erfolgen“ kann. Dazu kommen fehlende Fachkräfte und Systeme, die auf die Anzahl der Menschen ohne Sprachkenntnisse nicht vorbereitet ist. Dies wird mit ehrenamtlicher Unterstützung und der Hilfe von Vereinen und Verbänden aus dem Hause organisiert. Hier brauchen wir mehr Unterstützung von Bund und Land. Wir selber haben entsprechende Hinweise auf unserer Homepage veröffentlicht und helfen da, wo wir können.

### **Appell**

Bisher haben die Menschen eine tolle Hilfsbereitschaft gezeigt; vor allem über das normale Maß hinaus. Dafür sage ich herzlich: Dankeschön. Auch wurden viele Wohnungen und Wohnräume angeboten. Ich möchte noch einen Appell an unsere Regierung geben. Bisher halten die Kommunen alles an Druck auf und wir tun alles, damit wir unsere Aufgabe, Menschen helfen, schaffen können. Dies wird jedoch zunehmend schwerer und es besteht die realistische Gefahr, dass das System die Grenze der Überforderung überschreitet.